

SEEBLICK

Romanshorn

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Romanshorn

Schule

Blick ins Oberschulhaus...

Primarschulgemeinde, Marius Ettliger

Am Samstag, 10. September 2005 öffnet das Oberschulhaus an der Bahnhofstrasse 28 seine Türen. Von 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr kann man sich von der gelungenen Renovation des Schulhauses überzeugen. Jeweils um 09.30 Uhr und um 10.30 Uhr führt eine musikalische Zeitreise vom ersten Spatenstich im Jahre 1879 bis in die heutige Moderne.

Das Oberschulhaus wurde in zwei Etappen für insgesamt 1,98 Mio. Fr. innen und aussen saniert. Denkmalpflegerische Überlegungen spielten dabei ebenso eine Rolle wie die Anpassung der Infrastruktur an die Anforderungen einer modernen Schule. Der Schwerpunkt der Renovation wurde auf die Sommerferien in diesem und im letzten Jahr gelegt. Dank einer minutiösen Zeitplanung unter der kompetenten Leitung von Andreas Goldinger, Bischof Partner Architektur, störten die Renovationsarbeiten den Schulbetrieb kaum.

Westfassade wieder mit Fenstern

Bestandteil des denkmalpflegerischen Konzepts waren die Fensterdurchbrüche in der Westfassade, die irgendwann zugemauert und bei der jetzigen Sanierung wieder hergestellt wurden. Es zeigte sich gar, dass die Sandsteingewände der ursprünglichen Fenster noch vorhanden waren. Auch die Rillenstruktur, welche die Fassade einst zierte, wurde bei der Sanierung wieder angebracht, wodurch das Gebäude optisch eine Aufwertung erfährt.



Innen wurde die ursprüngliche Farbgebung durch einen Spezialisten ermittelt und ebenfalls möglichst originalgetreu wieder hergestellt.

Zweites Obergeschoss umgestaltet

Völlig neu gestaltet und damit für die Schule nutzbar gemacht wurde das zweite Obergeschoss. Hier wurden mehrere kleine, für den Unterricht bisher kaum nutzbaren Räume zu drei Klassenzimmern für den Zusatz- und Deutschunterricht zusammengefügt. In allen Klassenzimmern des Oberschulhauses wurden neue Schränke sowie Ablageflächen eingebaut und mit Brüstungs- und Sockelkanälen die Voraussetzungen geschaffen, um den rasch wandelnden Bedürfnissen im Elektrobereich Rechnung zu tragen. Ebenfalls die gesamte Haustechnik wurde auf einen modernen Stand gebracht.

Geduldiges Hauswart-Ehepaar

Auf die Probe gestellt wurde die Flexibilität des Hauswart-Ehepaars Emil und Brigitte Gsell, deren Wohnung im zweiten Obergeschoss ebenfalls durch die Sanierung tangiert war. Zeitweise war ihr Daheim gar unbewohnbar und jeweils nach den Sommerferien von einer

Fortsetzung auf Seite 3

Gesundheit & Soziales

Griffel spitzen – Linsen putzen!	7
Wir schreiben eine Geschichte.....	7
Hereinspaziert.....	9
Bitte bald anmelden	10
Fürsorge und Freiheitsberaubung	10

Behörden & Parteien

Spuren hinterlassen	11
Weisse Fahne als Zeichen gegen die Armut	11
Die Feuerwehr lädt ein	11

Treffpunkt

Ein JA für die T14 und Südumfahrung	13
Nochmals zur Finanzierung	13

Treffpunkt

650 Mio. Franken für einen Veloweg? 14	14
Vorwärts zur Natur!	14
Investieren und Staatsquote senken!	14
Unverhältnismässig.....	14
T14-Träume	15
Oh Mammon, gibt uns heute unsere T14!	15
Alternative zur T14.....	15
Halbwahrheiten	16

Schule

Blick ins Oberschulhaus.....	1
Aufgelöst	3
Die Neuen	5

Wirtschaft

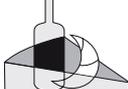
Herzliche Einladung zum Modeherbst bei DALMEI	5
Mit dem Weltmeister über die Welle..	5

Kultur & Freizeit

Fisch in Variationen	6
Xenogramm	12
Alphalive-Kurs.....	12
Novecento auf der Säntis	12
Wanderung vom Kaien nach Heiden..	13

Marktplatz

Wellenbrecher	3
Zöpfli-Lieferservice	6
Agenda	16



Gourmet Helg
aus Freude an gutem Essen

Helg Käse:

- Hausgemachte Fertig-Fondues
- Regionale Spezialitäten
- Schöne Käse-Fleisch-Platten

Gourmet Helg
Alleestr. 52 • 8590 Romanshorn
Telefon 071 463 13 61
www.gourmet-helg.ch

«Alle reden vom Erlebniseinkauf, bei Ihnen habe ich diesen tatsächlich»

Jacqueline Schwarz, Romanshorn



Neustrasse 2, 8590 Romanshorn

Beltone
Ihr Partner für gutes Hören

HÖRTEST
Gratisberatung • Hörgeräte • Service

Vertrauen Sie unserem Team



Cornelia Keller
Hörgeräteakustikerin

Romanshorn: Alleestr. 42
Dienstag: 9–12 Uhr und 13.30–17.00 Uhr
Donnerstag: 13.30–17.00 Uhr
Telefon 071 461 26 46



www.schenk-sport.ch 071 466 10 12

MBT CENTER KOGGWE

Unsere neuen Verkleidungen:

Piaggio VESPA

MBK **Moto Guzzi** Yamaha

SYM Peugeot

VERBODEN:

GIANT CRESTA MONDIA

Ausbilder von:

FC Arbon 05 FC ROMANSHORN FC NEUCHÂTEL

«Ströbele»
Text Bild Druck



STOFFLICH
Jeder ein Textil-Designer.
Mit eigenen Fotos auf T-Shirts und vielem mehr.
...in Romanshorn bei Ströbele

STROEBELE AG
Alleestr. 35 8590 Romanshorn 1
Telefon 071 466 70 50
www.stroebele.ch

Hotel Schloss Romanshorn
Schlossbergstrasse 26
8590 Romanshorn
Tel. 071 466 78 00
www.hotelschloss.ch

H O T E L
S C H L O S S
R O M A N S H O R N

SCHLOSS KOCHT

PHANTASIEVOLLE PILZGERICHTE

In diesem Jahr wachsen die Pilze in unseren Wäldern besonders gut. Dies hat unsere Lehrpartner zu leckeren Pilzkreationen inspiriert. Lassen Sie sich von der Vielfalt überraschen. Es erwarten Sie feine Vorspeisen, Suppen und Hauptgänge. Zum Beispiel ein herrliches **Waldpilzragout süss-sauer**, eine asiatische Variante mit Gemüse und Basmatireis. Wenn Sie jetzt «gluschtig» sind auf unsere Pilzgerichte, dann rufen Sie uns an, wir reservieren Ihnen gerne einen Tisch.

Christian Caprez und das Schloss-Team freuen sich auf Ihren Besuch.



Heizöl sparen mit dörig isolux!



Mehr Licht und Wärme mit dörig isolux Sparfenstern. Seit über 10 Jahren mit verdeckten Beschlägen!

dörig Fenster Türen Läden Zargen

Telefon 071 868 68 68

St. Gallen-Mörschwil ■ info@dfs.ch ■ www.dfs.ch

Fortsetzung von Seite 1

dicken Staubschicht bedeckt. Gleichzeitig mussten stets sämtliche Schulzimmer bis in die Ecken und Kanten vor Schulbeginn und in kürzester Zeit gereinigt werden, was dank grosser Einsatzbereitschaft des Ehepaars Gsell gewährleistet war.

Tag der offenen Tür mit musikalischer Zeitreise

Pascal Miller, Lehrkraft im Oberschulhaus, lädt zusammen mit seiner Familie und seinen beiden Praktikantinnen zum Tag der offenen Tür am 10. September zu einer musikalischen Zeitreise ein. Jeweils um 09.30 Uhr und 10.30 Uhr wird den Besucherinnen und Besuchern leichte

Musik aus der Zeit von 1879 bis heute geboten. Der Blick ins Oberschulhaus lohnt sich also in jedem Fall.

Geschichtliches

Mit dem Bau des Oberschulhauses wurde im Jahre 1879 begonnen. Die Romanshorer Schulbürger hatten damals dafür einen Kredit von Fr. 55'000.– bewilligt. Bereits 1880 konnte das neue Schulhaus eingeweiht werden, wobei die Baukosten schliesslich Fr. 81'000.– betragen. Die grossen Schulzimmer, in welchen heute etwas über 20 Kinder beschult werden, waren damals für 70 Kinder ausgelegt. ■

Aufgelöst

Markus Bösch

In Romanshorn gibt es einen Verein weniger: Am Freitagabend hat sich der örtliche Lehrerverein Romanshorn-Salmsach aufgelöst. Weiterhin sollen gewerkschaftliche und bildungspolitische Anliegen eingebracht werden können.

Seit fast 40 Jahren haben sich die Lehrerinnen und Lehrer von Romanshorn auch auf örtlicher Ebene für pädagogische und gewerkschaftliche Fragen interessiert und engagiert: Gleichzeitig bot der Lehrerverein Möglichkeiten, sich über die Schulstufen hinweg zu treffen und sich auszutauschen. So steht es in den ältesten vorhandenen Aufzeichnungen.

«Für mich waren die Gesprächsrunden mit den Schulpräsidenten vor der Einführung der geleiteten Schulen wichtig. Höhepunkte waren die Engagements der Lehrerinnen und Lehrer, beispielsweise beim Auftritt gegen die Einführung der lohnwirksamen Qualifikation», erläuterte der Präsident Jürg Marolf. Im laufenden Jahr waren 70 Lehrpersonen eingeschriebene Mitglieder.

Basis einbinden

«Auch wenn uns die Wünsche nach einer professionelleren Führung und angemessenen Entlastungen verständlich ist, haben wir uns mit der Zusammenlegung der Thurgauischen Synode und des kantonalen Lehrervereins nicht anfreunden können», so Marolf weiter. Damit würden künftig pädagogische und gewerkschaftliche Anliegen vom gleichen Verband bearbeitet. Auch wenn diese zwei grundlegenden

Pfeiler durch zwei Subkommissionen bearbeitet würden, laufen die Fäden doch in der gleichen Geschäftsleitung zusammen. Künftig wird die neue Institution «Bildung Thurgau» Dienstleistungen anbieten, die der Kanton «einkaufen» kann. Zudem spielten mit der Einführung des Gesamtverbandes «Bildung Thurgau» Sektionen und Ortsvereine keine Rolle mehr. Darum plädierte der Vorstand dafür, den Verein aufzulösen.

Aus der Runde der Mitglieder wurde ein gegenteiliger Antrag gestellt: Denn es brauche jetzt und noch immer eine Vertretung der Lehrkräfte auf Ortsebene. Die Diskussion kreiste um die personellen Probleme einerseits und um einen Lehrerverein, der als Gesprächspartner auf lokaler Ebene auftreten müsste. In dieser Funktion müsste er allerdings auch akzeptiert werden. Schliesslich sprach sich die Mehrheit für die Auflösung aus mit der Option, dass der ehemalige Vorstand als lockerer Verband weiterhin für gesellschaftliche Anlässe besorgt sein soll. Das Vereinsvermögen wird aufgelöst und für eine unwittergeschädigte Familie gespendet.



Wegweisende Entscheidung: Mitglieder des örtlichen Lehrervereins Romanshorn-Salmsach trafen sich offiziell zum letzten Mal. (Bild: Markus Bösch) ■

Wellenbrecher

Marktplatz

BRAUCHEN oder WOLLEN

Ellen Langfeldt

Wir wissen genau, dass es ungesund ist, ja sogar tödlich sein kann, zu rauchen. Das wiederum heisst, dass eigentlich jeeeeeeder Raucher ein Programm zur Nikotinentwöhnung braucht. Und wenn Sie schon einmal versucht haben, Ihrem Lebenspartner das Rauchen abzugewöhnen, dann wissen Sie ganz genau:

Die meisten Raucher wollen mit dem Rauchen nicht aufhören!

Wir wissen genau, dass die meisten Menschen zu wenig Sport treiben. Und daher verfügen diese Menschen nicht über das Mass an Fitness und Gesundheit, über das sie eigentlich verfügen könnten. Das wiederum heisst, dass jeeeeeeder begrenzt sportliche Mensch eigentlich ein Fitnessprogramm braucht. Und wenn Sie schon einmal versucht haben, Ihre/n Mann/Frau/Sohn/Tochter die Fernbedienung abzunehmen oder den PC auszuschalten und ihn/sie zum Joggen oder ins Fitnessstudio zu schicken, wissen Sie genau:

Die meisten Menschen wollen keinen Sport treiben!

Jedes Jahr erhalten wir die neuesten Berichte der Krankenkassen. Und darin heisst es Jahr für Jahr: Wir sind zu dick, ernähren uns ungesund, trinken zu viel Kaffee und Alkohol, unsere Haut ist Umweltbelastungen ausgesetzt und wir konsumieren zu wenig vitamin- und nährstoffhaltige hochwertige Lebensmittel. Das wiederum heisst, dass eigentlich jeeeeeeder eine gesündere Ernährung und eine hochwertige Hautpflege braucht. Aber:

Die meisten Menschen wollen sich nicht gesund ernähren oder ihre Haut pflegen!

Zusammenfassung: Fast alle Menschen haben irgendein Problem.

Aber 80% der Menschen sind einfach nicht ernsthaft genug interessiert, ihr Problem zu lösen!

Sie sehen lieber fern oder sitzen in der Kneipe, um sich über die Ungerechtigkeiten dieser Welt zu beklagen. Statt das einzig Richtige zu tun: Nämlich selbst etwas an dieser Situation zu ändern. Möglichkeiten gibt es viele. Man muss sich nur umsehen! ■

Kauf

trewim

Wir verkaufen in der steuergünstigen Seegemeinde **Uttwil** eine komfortable, neu renovierte **4 1/2-Zimmer-Eigentumswohnung im 1. Stock** an ruhiger Lage. Drei Gehminuten vom See entfernt (Seesicht). Alle Zimmer Laminat oder Keramikböden. Grosse, helle Räume, Schwedenofen im Wohnzimmer, Bad mit Badewanne und Dusche, Waschturm. Ost- und Westbalkon.

Preis Fr. 415'000.- inkl. Hobbyraum (16 m²). Tiefgaragenplatz vorhanden.

Trewim AG | Alleestr. 58 | 8590 Romanshorn
 Thauhand - Wirtschaftsprüfung - Immobilien
 Tel. 071 466 73 00 www.trewim.ch

SEEBLICK
Antisches Publikationsorgan der Gemeinde Romanshorn

Hier könnte Ihr Inserat stehen...

Weitere Infos: Ströbele Text Bild Druck
 Alleestr. 35, 8590 Romanshorn 1
 Telefon 071 466 70 50, Telefax 071 466 70 51
 E-Mail: info@stroebele.ch

Freitag, 9. September
Peter Krabichler

Freitag, 23. September
Emanuel Helg

Donnerstag, 29. September
Tabea Schöll

**Orgelmusik
im September**

jeweils 19 Uhr
Evang. Kirche Romanshorn
Eintritt frei – Kollekte

Romanshorn

3 1/2-Zimmerwohnung im EG
mit Sitzplatz, Nähe Kantonsschule
ca. 15 Min. von Bahnhof
Fr. 1'250.00/Monat inkl. NK

Wepring AG, Bionstrasse 4, 9015 St. Gallen
Tel. 071 311 53 43 wepring@vogtgroup.ch



Wohnen an TOP-Lage am Bodensee

In Romanshorn, an der Sonnmattstrasse - einem ruhigen, sehr attraktiven Wohnquartier, nahe Einkauf und Schulen entstehen vier neue ATRU-Massivhäuser mit gehobenem Ausbau.

Baubeginn: Oktober 2005 - Ausbauwünsche können noch berücksichtigt werden.

ATRU-Massivhaus FAMILIA Fr. 578'400.-
Schüsselfertig, Belastung inkl. NK, Amortisation Fr. 1'587.-

ATRU-Massivhaus SERAINA Fr. 512'500.-
Schüsselfertig, Belastung inkl. NK, Amortisation Fr. 1'389.-

ATRU-Massivhaus AG
Architekturbüro
Generalunternehmung

Hözlstrasse 12
CH-8580 Amriswil
T 071 411 30 30
F 071 411 30 36
info@atru-massivhaus.ch
www.atru-massivhaus.ch

Raum zum Leben, Spielen, Arbeiten

GENERATIONEN
woche

GEMEINDE  ROMANSHORN

Wo uns der Schuh drückt...

1. Romanshorner Talk
Donnerstag, 15. September 2005, 19.00 Uhr
Aula der Kantonsschule, Weitenzelgstrasse 12

Ziele dieses Abends ist es, die Anliegen und Sorgen der verschiedenen Generationen kennen zu lernen und gemeinsam nach Antworten zu suchen.

Moderation: Christoph Sutter.
Wir freuen uns über eine rege Teilnahme.

Im Namen der Organisatoren:

- Max Brunner, Gemeindeammann
- Roland Gutjahr, AVR Arbeitgebervereinigung Romanshorn und Umgebung
- Max Tobler, Kommission für Altersfragen

GEMEINDE  ROMANSHORN

Baugesuch

Bauherr
Hemaid Auto Export
Püntstrasse 24
8132 Egg

Bauvorhaben
Nutzungsänderung:
Verkaufplatz für Automobile
(Ankauf, Tausch, Verkauf)
Aufstellen Verkaufscontainer,
Umzäunung, Reklamen

Grundeigentümer
Lion AG
Finkernstrasse 6
8280 Kreuzlingen

Bauparzelle
Arbonerstrasse 34a, Parzelle 2044

Planaufgabe
vom 9. September bis 28. September 2005, Bauverwaltung, Bankstrasse 6, Romanshorn

Einsprachen
Einsprachen sind während der Auflagefrist schriftlich und begründet beim Gemeinderat, Bahnhofstr. 19, 8590 Romanshorn, einzureichen.

Die Neuen

Markus Bösch



Die Visionen und Entwicklungen für die Zukunft wurden den Mitarbeitern und Beamtinnen der Primarschule in der EMPA St.Gallen vorgestellt: Gleichzeitig galt der Mitarbeiterausflug der Kontaktpflege.

Neu tätig sind in der Primarschule (von links, oben): Carmen Gaus (Sekretariat), Lorenz Dünner, Sandra Eberle (Logopädie), Cornelia Fuhrmann (Kindergarten), Samara Matsubayashi (1. Klasse), Angelika Seargent (Klein-klasse Mittelstufe). Nicht auf dem Bild ist Franziska Roth-Oberholzer (Deutschunterricht im Kindergarten) (Bild: Markus Bösch) ■

Wirtschaft

Herzliche Einladung zum Modeherbst bei DALMEI

Dalmei Mode

Was trägt Man(n) und Frau in diesem Herbst und Winter?

Unter der Federführung von DALMEI MODE zeigen Ihnen die Romanshorer Fachgeschäfte am Freitag und Samstag, 16./17. September, jeweils ab 19.30 Uhr, mit der bereits traditionellen Modeschau die neuen Modetrends. Diesen Event an der Bahnhofstrasse 9 mit rund 300 Gästen pro Abend dürfen Sie nicht verpassen – er ist das Mode-Highlight in Romanshorn.

Dalmei Mode · B9 Jeans+Casual · Floralis Blumen Design · Haberer Schuhe · Hotel Schloss · MBT Swiss Masai · Schiesser Wäsche · und Zürcher Schmuck+Uhren präsentieren zusammen mit 20 Models aus Romanshorn und Umgebung zum Sommerausklang die neuen **Herbst-/Winterkollektionen 2005** in Mode, Lingerie, Schmuck und Schuhen.

Programm:

19.30 Uhr Modeschau 1. Teil
20.00 Uhr Pause mit Apéro
20.30 Uhr Modeschau 2. Teil
21.00 Uhr Schnupper-Shopping

Die Romanshorer Fachgeschäfte laden Sie zum diesem Anlass mit Ihren Freunden herzlich ein. Nach dem offiziellen Teil haben Sie die Möglichkeit die gezeigten Modelle und die aktuellen Kollektionen zu «beschnuppern». Bei dieser Gelegenheit können Sie sich Ihren «Favorit» gerne reservieren lassen. Die Modeschau ist wie immer kostenfrei. Wenn Sie Wert auf gute



Sicht und einen Sitzplatz legen, empfiehlt es sich frühzeitig einzutreffen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch an der Bahnhofstrasse! Im Namen der Romanshorer Fachgeschäfte

DALMEI MODE

Bahnhofstrasse 9, 8590 Romanshorn
Telefon 071 463 33 66



Herbst-Starter

Bei Abgabe dieses Bons erhalten Sie bis 30. September 2005 einen

10%-Startbonus

(zuzüglich Eintrag Kundenkarte 5%)

Dieser Gutschein wird nicht kumuliert und gilt für das gesamte DALMEI-Sortiment (B9 mit separatem Hit – siehe Flyer) ■

Mit dem Weltmeister über die Welle

TKB

Wakeboarden ist zurzeit eine der angesagtesten Trendsportarten in der Seeregion. Die Thurgauer Kantonalbank veranstaltete für ihre jugendlichen Kunden darum drei Wakeboardtage an verschiedenen Standorten. Als Coach konnte ein vierfacher Weltmeister engagiert werden.



«Jubuu, geschafft», eine Teilnehmerin meisterte den Sprung über die Welle erfolgreich.

Wakeboarden, das ist Wellenreiten, Snowboarden und Wasserski vereint. Seine Ursprünge hat der Wakeboardsport wie viele andere Trendsportarten in Kalifornien. Die dortige sanfte Brandung lädt wie die Schweizer Seen dazu ein, sich hinter einem schnellen Boot mit einem Wakeboard unter den Füßen übers Wasser ziehen zu lassen und über die Heckwelle des Bootes (Wake) zu springen.

Junge Kunden eingeladen

Kürzlich lud «theliveclub», der Jugendclub der TKB, insgesamt 100 junge Leute zum kostenlosen Wakeboarden nach Arbon, Uttwil und Steckborn ein. In Fünfergruppen gings mit Fahrer und Coach aufs Wasser. Die Cracks verfeinerten anschliessend ihre Sprünge und die Anfänger wurden dank kundiger Anleitung nach wenigen Versuchen aufs Brett gebracht. Strahlende Gesichter nach jedem Durchgang waren trotz Wind und Wolken die Regel.

Tipps vom Weltmeister

Gecoacht wurden die jungen Fahrer durchwegs von Profis, in Uttwil sogar vom amtierenden Weltmeister Andy Meyenberg. Der Zuger gewann den Titel schon drei Mal. Dies erfuhren die Teilnehmer beim gemütlichen Chill-Out mit Getränken und Verpflegung nach den Anstrengungen auf dem Wasser. ■

Marktplatz

Zöpfli-Lieferservice

Pfadi Olymp

Im Rahmen des Thurgauer Pfaditages vom 10.07.05, an welchem alle Pfadiabteilungen im Kanton Thurgau Anlässe zu den Themengebieten des Pfadiversprechens organisieren, bietet die Pfadi Romanshorn den Einwohnern von Romanshorn und Salmsach unter dem Motto «Freude suchen und weitergeben» einen Lieferservice für frischgebackene Zöpfli an.

Lassen Sie sich verwöhnen und bestellen Sie sich frische Zöpfli (ca. 150 g) direkt an Ihren Frühstückstisch. Am Samstag, 10.09.05, von 08.00 Uhr bis 11.00 Uhr liefern die Mädchen und Knaben der Pfadi Romanshorn für Fr. 1.50 pro Zopf bis vor Ihre Haustür.

Bestellen können Sie auf der Internetseite www.pfadi-romanshorn.ch oder über die eigens dafür eingerichtete Bestell-Hotline 071 463 38 15. ■

Kultur & Freizeit

Fisch in Variationen

Markus Bösch

Das herbstliche Sportfischerfest gehört mithin zu den Traditionen des Vereins – und wird gern von Fischliebhabern besucht: Am Wochenende servierten die Mitglieder Felchen, Zander und Egli in schmackhaften Variationen. (Bild: Markus Bösch) ■



SEEBLICK Romanshorn
Ämtliches Publikationsorgan der Gemeinden Romanshorn

Entlaufen, gefunden, gratis abzugeben...
 mit einem Gratisinserat (bis 5 Zeilen) erreichen Sie alle
 5'000 Haushaltungen von Romanshorn und Salmsach

GENERATIONEN woche
 GEMEINDE ROMANSHORN

Egal wie alt



Miteinander – Füreinander

Rund 40 Veranstaltungen vom 14. bis 20. September 2005
www.generationenwoche.ch



mode
Dalmei

Modeschau

16. und 17. September,
 jeweils 19.30 Uhr

Romanshorer Fachgeschäfte präsentieren
 die neuen Herbst-/Winterkollektionen 2005.



Bahnhofstrasse 9 · 8590 Romanshorn · Fon 071 463 33 66 · Fax 071 461 18 80
 Öffnungszeiten: Montag Ruhetag · Dienstag–Freitag 9.00–12.00 Uhr, 13.30–18.30 Uhr · Samstag 9.00–16.00 Uhr

Gesundheit & Soziales**Griffel spitzen – Linsen putzen!**

OK Generationenwoche, Markus Wydler

Die Generationenwoche lädt dazu ein, sich im Rahmen von zwei Wettbewerben Gedanken zum Verhältnis der unterschiedlichen Altersgruppen zu machen. Wer sich lieber mit Worten ausdrückt, einer Geschichte, einem Gedicht oder einem Erlebnis, kann am Schreibwettbewerb mitmachen. Wer sich lieber mit einem Bild ausdrückt, zieht vielleicht den Fotowettbewerb vor.

In beiden Wettbewerben geht es darum, das Verhältnis zwischen unterschiedlichen Lebensabschnitten aus einem persönlichen Blickwinkel darzustellen. Es geht nicht um eine abgerundete und nach allen Seiten ausgewogene Sicht. Wir suchen ganz persönliche Eindrücke, Urteile und Vorurteile. Der Phantasie der Teilnehmer sind keine Grenzen gesetzt. Es geht nicht nur um Spannungsfelder zwischen Jugendli-

chen und Senioren, an welche man vielleicht im ersten Moment denkt. Uns interessieren auch Konfliktfelder aus der Sicht von Eltern gegenüber ihren Kindern und umgekehrt oder zwischen «Mittelalterlichen» und Jugendlichen. Die Beiträge können ganz kurz oder etwas ausführlicher sein. Form oder Technik sind nicht entscheidend, sondern der Inhalt.

Vier Teilnehmerkategorien

In beiden Wettbewerben wird in vier Kategorien gewertet, um allen eine möglichst faire Gewinnchance zu geben: Jahrgang 1989 und jünger, Jahrgang 1980 bis 1988, Jahrgang 1940 bis 1987 und schliesslich Jahrgang 1939 und älter. Das Organisationskomitee der Generationenwoche bildet die Jury, die die Einsendungen bewertet. In jeder Kategorie werden die ersten drei mit einem attraktiven Preis belohnt. Alle Arbeiten werden auf dem Internet veröffentlicht und

können dort bereits während der Generationenwoche eingesehen werden.

Einsendungen der Beiträge

Die Beiträge können alle direkt über die Website «www.generationenwoche.ch» eingeben oder per E-Mail eingereicht werden, wo auch die vollständigen Teilnahmebedingungen einsehbar sind. Beiträge zum Schreibwettbewerb können ausserdem per Post abgegeben werden. Fotos können nur als Digitalbilder entgegengenommen werden, was aber angesichts der Verbreitung von Digitalkameras den meisten Interessierten eher entgegenkommen dürfte. Die Beiträge können ab sofort **bis zum 30. September 2005** eingesandt werden. Alle Einzelheiten können der Website «www.generationenwoche.ch» entnommen werden. ■

Kleinanzeigen Marktplatz**Diverses**

Computerprobleme? Spinnt der Compi mal wieder? Professionelle PC-Hilfe: FeRo-Com, 8590 Romanshorn, 071 4 600 700, 079 422 04 66

Wir sind nicht die Besten... aber gut genug im kleinen Kreise leichte Unterhaltungsmusik zu spielen. Wir möchten unsere Gruppe verstärken und suchen Musikanten und Musikantinnen. Wir freuen uns auf deinen Anruf. 079 525 48 16, auf bald.

Zu vermieten

In Romanshorn ab 1. Oktober 2005, attraktive 1½-Zimmer-Dachwohnung mit Terrasse, sonnig, ruhig, zentral. Mietzins (inkl. NK) Fr. 690.–/Monat, 052 375 21 35 oder 079 357 90 56.

In Romanshorn an ruhiger zentraler Lage (einseitig angebaut) 5-Zimmer-Einfamilienhaus, neu renoviert, Garten, Garage, gedeckte Laube. Preis: Fr. 1650.– exkl., Termin nach Vereinbarung, Tel. 071 411 44 11.

Zu kaufen gesucht

Bauernhaus mit grosser Scheune. Telefon 079 697 57 68.

«Entlaufen, Gefunden, Gratis abzugeben...» bis 5 Zeilen **Gratis**

Wir schreiben eine Geschichte

OK Generationenwoche, Markus Wydler

Ein ganz besonderes Projekt startet am 16. September im Rahmen der Romanshorer Generationenwoche. Romanshorerinnen und Romanshorer schreiben gemeinsam eine Geschichte – das «Generationenbuch». Die Initiantin, Ursula Anna Engler, macht den Beginn mit der ersten Seite.

Ab kommendem Freitag kann jeder und jede das Buch in der Gemeindebibliothek ausleihen und die Geschichte lesen. Wer Lust hat, kann sie mit einer weiteren Seite fortsetzen, neue Personen einführen, ihr eine ungeahnte Wendung geben oder ganz einfach den vorgegebenen Faden weiterspinnen. So entsteht mit der Zeit sicher eine spannende Geschichte.

Sie wird ein Gemeinschaftswerk von Personen aus unterschiedlichen Altersgruppen, Berufen, Erfahrungen, Ansichten und Lebensumständen sein. Es wird zeigen, dass wir in der Lage sind, etwas gemeinsam zu erreichen, auch wenn wir die Sache von ganz verschiedenen Ausgangspunkten angehen.

Mitmachen ist einfach

Es ist ganz einfach, bei diesem Gemeinschaftswerk mitzumachen. Das Generationenbuch kann in der Gemeindebibliothek an der Alleestrasse 50 ausgeliehen und wieder dorthin zurückgebracht werden.

Die Bibliothek ist wie folgt geöffnet: Dienstag: 15.00–18.00; Mittwoch: 14.00–18.00; Freitag: 09.00–11.00 und 15.00–19.00 und Samstag: 10.00–12.00. Das Buch kann direkt bei der Gemeindebibliothek telefonisch reserviert werden (071 463 60 44) oder per Formular über die Website der Generationenwoche (www.generationenwoche.ch).

Die Beiträge werden von Hand ins Buch eingetragen. Von Zeit zu Zeit wird die Geschichte im Internet nachgeführt und kann dort ohne Ausleihen nachgelesen werden. Das Projekt kann selbstverständlich nicht in einer Woche abgeschlossen werden. Es wird über die Generationenwoche hinaus weiterlaufen.

Weitere Angaben unter «www.generationenwoche.ch». ■



Jugendorchester **J** Oberthurgau

**Konzert Samstag, 17. Sept. 2005,
17.00 Uhr,** Schlossbergkirche Romanshorn

Werke von
Purcell, Dvorak, Stamitz, Heinzer, Nielsen

Solosopran: Lea Brütigam, Dirigent: Martin Sigrist
Eintritt frei. Kollekte.



Genossenschaft
Alterssiedlung
und Altersheim
Romanshorn

**Haben Sie Ihren Familien-
oder Firmenanlass schon geplant?**

Wir verwöhnen Sie gerne in unserer
«Hungerbühlerstube» – übrigens der schönste
Aussichtspunkt von Romanshorn.

Verlangen Sie unsere Unterlagen bei
Party-Service Alterswohnstätte Romanshorn
Telefon 071 466 90 00

ROMANSHORN – ERFOLGREICH UND LEBENSWERT

JA – ZU T14 UND KREUZLINGEN SÜD

HABEN SIE SCHON JA GESTIMMT?

JA IST FÜR ROMANSHORN EIN GEWINN

Lokales Aktionskomitee Romanshorn und viele weitsichtige Stimmbürger

Tag der offenen Tür

Samstag, 10. September 2005
10.00 Uhr – 12.00 Uhr
13.00 Uhr – 15.00 Uhr



In neuem 7-Familien-Haus an der
Hafenstrasse 10/Bachweg in **Romanshorn** grosszügige

5 1/2-Zi.-Eigentumswohnung

im 1. OG, Nähe See, Einkauf und Bahnhof, sehr gute Zentrums-
lage und doch ruhig, Ausbau kann noch
mitbestimmt werden, Lift, 134 m² Netto-Wohnfläche,
Bad/WC, DU/WC, grosser Balkon,
eigener Waschraum und Keller.

VP Fr. 455'000.–

Garagen vorhanden.

THOMA^{AG}
Immobilien Treuhand AG

THOMA Amriswil 071 411 37 11

PRIMARSCHUL
GEMEINDE



ROMANSHORN



«Blick ins Oberschulhaus!»

Tag der offenen Tür
Samstag, 10. September 2005
09.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Bahnhofstrasse 28

Das Oberschulhaus wurde in zwei
Etappen unter Berücksichtigung denk-
malpflegerischer Aspekte renoviert.
Alle sind herzlich eingeladen, sich
vom gelungenen Ergebnis zu über-
zeugen.

«Musikalische Zeitreise...»

Leichte Musik aus der Zeit des ersten
Spatenstichs 1879 bis in die heutige
Moderne, jeweils um 09.30 Uhr und
10.30 Uhr.

Hereinspaziert

(weitere Angaben unter www.generationenwoche.ch)

Mittwoch, 14. September

Egal wie alt – Startanlass mit Spiel und Sport

Fröhlicher und verspielter Auftakt auf dem Gelände der Kantonsschule
16.00 Uhr, Turnhalle und Eingangshalle Kantonsschule

Mittwoch, 14. September

Die Welt des Doppelklicks

Informationen im Internet suchen, finden, verarbeiten, weiterleiten.
17.00 Uhr, Oberstufe Reckholdern, Informatikraum

Donnerstag, 15. September

Senioren als Klassenhilfe

Wie wir die Schulen unterstützen können – Schnuppertag als Klassenhilfe
8.45 Uhr, Schulhaus-Pavillon, Gottfried-Keller-Strasse 19

Donnerstag, 15. September

Lernen in der Sprachheilschule

Während einer Führung durch die Sprachheilschule lernen die Teilnehmer/innen die speziellen Voraussetzungen an der Sprachheilschule kennen
9.00 Uhr, Thurgauische Sprachheilschule, Alleestrasse 2

Donnerstag, 15. September

Begegnungs-Nachmittag an der Heilpädagogischen Schule

Spielen, Tanzen, Gestalten, die Schule besuchen oder die Kaffeestube geniessen
13.00 Uhr, Heilpädagogische Schule Schulstrasse 16, 8590 Romanshorn

Donnerstag, 15. September

Stricken mit dem Grosi

Kinder und Grosis stricken gemeinsam.
13.30 Uhr, evang. Kirchgemeindehaus, Bahnhofstrasse 44

Donnerstag, 15. September

Spaziergang am See

Wir spazieren gemeinsam durch den Seepark zum Hafengelände
13.30 Uhr, Treffpunkt: Thurgauische Sprachheilschule, Alleestrasse 2

Donnerstag, 15. September

Gemeinsames Singen

Bekanntes Liedgut gemeinsam auffrischen
15.00 Uhr, Alterswohnstätte Holzenstein (Altersheim), Holzensteinerstrasse 36

Donnerstag, 15. September

Romanshorner Talk

Wo die verschiedenen Generationen der Schuh drückt
19.00 Uhr, Aula der Kantonsschule, Weitenzelgstrasse 12

Freitag, 16. September

Senioren als Klassenhilfe

Wie wir die Schulen unterstützen können – Schnuppertag als Klassenhilfe
8.45 Uhr, Schulhaus-Pavillon, Gottfried-Keller-Strasse 19

Freitag, 16. September

Generationenbuch

RomanshornerInnen schreiben eine Geschichte.
Start am 16.9.2005 in der Bibliothek Romanshorn. 9.00 Uhr, Gemeindebibliothek, Alleestrasse 50

Freitag, 16. September

Gemeinsames Singen

Alt und Jung singen altbekannte und neue Lieder.
15.15 Uhr, Konsumhof (Café Passage)

Samstag, 17. September

Wiä isches denn hüt?

Luäg doch eifach wieder emol inä
12.00 Uhr, Kaplanei (gegenüber kath. Kirche)

Samstag, 17. September

Ping-Pong-Turnier

Generationen messen sich am Tisch
15.00 Uhr, Jugendtreff Romanshorn, Salmsacherstrasse 1 (Kino Modern)

Sonntag, 18. September

Ökumenische Kinderfeier für alle Schulkinder

Geschter, hüt und morn
10.15 Uhr, Alte Kirche, Schlossberg Romanshorn

Sonntag, 18. September

Ökumenischer Betttagsgottesdienst

Man müsste nochmals zwanzig sein ... müsste man?

GENERATIONEN
woche
GEMEINDE  ROMANSHORN

10.15 Uhr, katholische Kirche St. Johannes, Apéro im Pfarreiheim

Sonntag, 18. September

Moderne Freizeitgestaltung verbindet!

Tischfussball, Dart, Billard im «Fun-Point»
13.30 Uhr, Fun-Point, Bahnhofstrasse 56

Sonntag, 18. September

Poesie für Jung und Alt

Autorenlesung zum Thema Generationen mit Christoph Sutter und Manuel Bilgeri
16.00 Uhr, Hotel Schloss, Festsaal Rumishorn, 1. Stock

Montag, 19. September

Senioren als Klassenhilfe

Wie wir die Schulen unterstützen können – Schnuppertag als Klassenhilfe
8.45 Uhr, Schulhaus-Pavillon, Gottfried-Keller-Strasse 19

Montag, 19. September

Befragt: Zeitzeugen des 2. Weltkriegs

Erinnerungen an eine bewegte Zeit weitergeben
9.00 Uhr, Café Passage, Konsumhof

Montag, 19. September

Öffentliche Tagung von Organisationen im Altersbereich

Was braucht es, damit die Begegnung und das Verständnis der Generationen in der Pflege funktionieren?
17.30 Uhr, Regionales Pflegeheim Romanshorn, Seeblickstrasse 3

Montag, 19. September

Aufgabenhilfe

Die «Pro Juventute» zeigt wie Sie helfen können.
19.00 Uhr, Café Passage, Seniorenzentrum Konsumhof

Dienstag, 20. September

Senioren als Klassenhilfe

Wie wir die Schulen unterstützen können – Schnuppertag als Klassenhilfe
8.45 Uhr, Schulhaus-Pavillon, Gottfried-Keller-Strasse 19

Dienstag, 20. September

Generationen begegnen sich am Computer

Austausch von Erfahrungen
14.00 Uhr, Computeria (Café Passage, Konsumhof) ■

Bitte bald anmelden

(weitere Angaben unter www.generationenwoche.ch)

Mittwoch, 14. September

Kulinarische Gaumenfreuden

Sich von jungen Leuten bekochen und verwöhnen lassen

12.00 Uhr, Hotel Schloss

Anmeldung bis 14.09.05 bis 10.30 Uhr bei Hotel Schloss, 071 466 78 00

Mittwoch, 14. September

Spielnachmittag – gemeinsam kochen und essen

Begegnung(en) in und mit der Sprachheilschule

14.00 Uhr, Internat der Thurgauischen Sprachheilschule, Schlossbergstrasse 2

Anmeldung bis 12.9.05 bei Heinz Hogrefe, Telefon 071 460 20 50, Internat der Thurg. Sprachheilschule

Donnerstag, 15. September

Kulinarische Gaumenfreuden

Sich von jungen Leuten bekochen und verwöhnen lassen

12.00 Uhr, Hotel Schloss

Anmeldung bis 15.09.05 bis 10.30 Uhr bei Hotel Schloss, 071 466 78 00

Freitag, 16. September

Kulinarische Gaumenfreuden

Sich von jungen Leuten bekochen und verwöhnen lassen

12.00 Uhr, Hotel Schloss

Anmeldung bis 16.09.05 bis 10.30 Uhr bei Hotel Schloss, 071 466 78 00

Freitag, 16. September

Zäme schaffe!

Jung und Alt nehmen an der 72-Stunden-Aktion teil. Von Freitag bis Sonntag wird ge-

meinsam ein gemeinnütziges Projekt durchgeführt, von dem Mensch und Tier profitieren

18.00 Uhr, Kaplanei, Schlossbergstrasse 20

Anmeldung bis 10.9.05 bei Nicole Wiegand Schlossbergstrasse 20, 8590 Romanshorn 071 463 74 87, nicole.wiegand@st-johannes.ch

Samstag, 17. September

Kulinarische Gaumenfreuden

Sich von jungen Leuten bekochen und verwöhnen lassen

12.00 Uhr, Hotel Schloss

Anmeldung bis 17.09.05 bis 10.30 Uhr bei Hotel Schloss, 071 466 78 00

Sonntag, 18. September

Kulinarische Gaumenfreuden

Sich von jungen Leuten bekochen und verwöhnen lassen

12.00 Uhr, Hotel Schloss

Anmeldung bis 18.09.05 bis 10.30 Uhr bei Hotel Schloss, 071 466 78 00

Montag, 19. September

Kulinarische Gaumenfreuden

Sich von jungen Leuten bekochen und verwöhnen lassen

12.00 Uhr, Hotel Schloss

Anmeldung bis 19.09.05 bis 10.30 Uhr bei Hotel Schloss, 071 466 78 00

Montag, 19. September

Irische Folklore

mit Querflöten, Geigen, Gitarren und Perkussion

20.00 Uhr, Musikkollegium Romanshorn,

Hafenstrasse 6, 8590 Romanshorn

Anmeldung bis 16.9.2005 bei Markus Mathà, Telefon 0043 5578 75318

GENERATIONEN
woche
GEMEINDE  ROMANSHORN

Dienstag, 20. September

Sprache verbindet (Englisch)

Gesprächsrunde mit RealschülerInnen und Senioren auf Englisch, gemeinsames Lernen

9.10 Uhr, Oberstufenschulhaus Reckholdern Zimmer A02

Anmeldung bis 13.9.05 bei Sandra Gsell

Telefon 079 371 74 01 oder

per E-Mail gsellsa@yahoo.com

Dienstag, 20. September

Kulinarische Gaumenfreuden

Sich von jungen Leuten bekochen und verwöhnen lassen

12.00 Uhr, Hotel Schloss

Anmeldung bis 20.09.05 bis 10.30 Uhr

bei Hotel Schloss, Telefon 071 466 78 00

Dienstag, 20. September

Sprache verbindet (Französisch)

Gesprächsrunde mit RealschülerInnen und Senioren auf Französisch, gemeinsames Lernen

15.10 Uhr, Oberstufenschulhaus Reckholdern,

Zimmer A02

Anmeldung bis 13.9.05 bei Sandra Gsell

Telefon 079 371 74 01 oder

per E-Mail gsellsa@yahoo.com

Dienstag, 20. September

Tastenmarathon

Eine Stunde rund um die Klaviertasten für Jung und Alt

19.00 Uhr, Musikkollegium Romanshorn,

Hafenstrasse 6, 8590 Romanshorn

Anmeldung bis 16.9.2005

bei Martin Gantenbein

Telefon 071 463 21 01 ■

Fürsorge und Freiheitsberaubung

KAB, Hanspeter Heeb

Was beängstigt uns mehr als die Vorstellung abhängig zu werden und nicht mehr wie gewohnt frei über uns bestimmen zu können? Die Katholische Arbeitnehmerbewegung lädt wieder einmal Experten zum Gespräch ein.

Christian Hug, Leiter der Fürsorge Romanshorn, kennt die Problematik aus Behördensicht,

Peter Wehrli, Leiter des Zentrums für Selbstbestimmtes Leben, aus Sicht eines Kämpfers für mehr Selbstbestimmung, der die Schranken der Freiheit bestens kennt, Nationalrätin Edith Graf-Litscher kennt als Expertin die finanziellen Schranken der Krankenversicherung.

Donnerstag, 15. September 2005, 20.00 Uhr, Katholisches Pfarreiheim

Unter der Leitung von Hanspeter Heeb diskutieren die drei Experten die Fragen:

Gibt es eine zunehmende Tendenz behinderte, gebrechliche und demente Menschen auszusondern und zu bevormunden? Was sind die Konsequenzen für die Betroffenen? Welche Randbedingungen müssten sich ändern, damit behinderte, gebrechliche und demente Menschen in unserer Gesellschaft besser integriert leben könnten? Wäre dies ein Beitrag für eine bessere Lebensqualität? ■

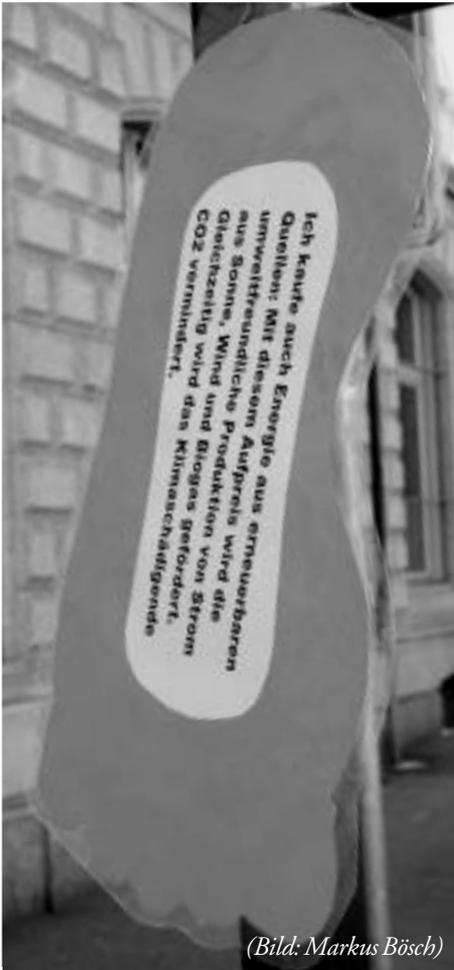
Behörden & Parteien

Spuren hinterlassen

Markus Bösch

Die ökumenische Arbeitsgemeinschaft «Kirche und Umwelt» lädt jeden Herbst zur «Schöpfungszeit» ein. Katholiken und Reformierte feiern Gottesdienste zum Thema «Lebenshunger».

Seit einigen Tagen sind an exponierten Orten in Romanshorn Texte in Form von Fussen aufge-



(Bild: Markus Bösch)

Fuss-Spuren machen in Romanshorn auf die kirchliche Aktion «Schöpfungszeit» aufmerksam.

Die Feuerwehr lädt ein

Feuerwehr, Harry Trösch

Die Romanshorer Stützpunkfeuerwehr für die Romanshorer

Am Montag, 12. September ab ca. 19.40 Uhr, wird die Stützpunkfeuerwehr Romanshorn in der Region Hubhofgasse und Weitenzelstrasse

hängt: Es geht um Energieverbrauch, Mobilität, Tierversuche und Ernährung. Urheber dieser selbstkritischen Aussagen sind drei Gruppierungen der Katholischen Pfarrei: «Die Öko- und Drittweltgruppe sowie Jungwacht und Blauring haben sich gemeinsam überlegt, wo wir Menschen Spuren hinterlassen. Und wie diese Fuss-Spuren unseres Lebens anderes Leben schonen oder einschränken», erklärt Mitinitiantin Esther Rigling von der Öko-gruppe.

Am kommenden Sonntag

Unser Lebensstil sei mitverantwortlich dafür, wie viel Raum zum Leben den Mitgeschöpfen – den Tieren und Pflanzen – blieben. Wie die Menschen sich ernähren und fortbewegen, wie viel Energie aus welchen Quellen gebraucht werde, habe Einfluss auf die Lebensmöglichkeiten der Mitwelt. Herausgewachsen ist die Aktion aus dem Thema «Lebenshunger». Getragen wird sie von der ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Kirche und Umwelt (OeKU). Dieser Verein ist auf gesamtschweizerischer Ebene tätig und lädt jeweils im Herbst zur «Schöpfungszeit» ein. Dann sollen Umweltthemen in den Kirchen thematisiert werden. Im katholischen Gottesdienst hat die Vorbereitungsgruppe von persönlichen Lebens-Spuren erzählt.

Am kommenden Sonntag findet in der evangelischen Kirche ebenfalls eine Feier statt. Da wird die Aktion auf eine etwas andere Weise vorgestellt: Zusammen mit der Jungchar macht sich Pfarrer Christoph Möhl Gedanken darüber, wie unterschiedlich junge und alte Menschen den Hunger nach Leben befriedigen. Der Gottesdienst beginnt um 9.30 Uhr in der evangelischen Kirche. ■

verschiedene Übungssequenzen (Rettungen, Erste Hilfe, Löschdienst, Ölwehr, Wärmebildkamera, Belüften etc.) durchführen. Die Feuerwehr lädt dazu die Bevölkerung ein und hofft, dass viele Schaulustige die Arbeit der Feuerwehrangehörigen mitverfolgen werden.

Lassen Sie sich überzeugen, dass die Ausbildung und die Vielfalt der Geräte, welche die Angehörigen der Feuerwehr beherrschen müssen, Ihnen ein Optimum an Sicherheit und Hilfe bieten. ■

Weisse Fahne als Zeichen gegen die Armut

Seelsorgeteam St. Johannes

Seit fünf Jahren wollen die Staaten der Welt die Armut halbieren, mit wenig Erfolg und wenig Engagement!

Immer noch leben 1,1 Milliarden Menschen mit weniger als einem Dollar pro Tag, sterben täglich 24'000 Menschen an Hunger und Unterernährung, mehr als 850 Millionen Menschen können nicht lesen und schreiben, mehr als 1 Milliarde Menschen hat keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, jährlich sterben elf Millionen Kinder an vermeidbaren Krankheiten...

Anlässlich des UNO-Sondergipfels vom 14. und 15. September in New York bitten die beiden kirchlichen Hilfswerke «Brot für alle» und «Fastenopfer», am 10. September im ganzen Land weisse Fahnen an Kirchtürme und andere gut ersichtliche Stellen aufzuhängen. Mit dieser Aktion beteiligen sich «Fastenopfer» und «Brot für alle» an der Kampagne von «Global Call Against Poverty» (Weltweite Aktion gegen Armut). Dieses weltweite Bündnis vertritt 200 Netzwerke, die selber aus Dutzenden von Organisationen bestehen. Darunter auch das katholische Netzwerk Cidse, bei dem «Fastenopfer» zu den 15 Mitgliedern zählt.

Auch an der kath. Kirche St. Johannes wird eine Fahne hängen. Es ist nach wie vor unbedingt notwendig, dass Kirchen, Christen, Mitmenschen und Zeitgenossen, Geld für Hilfswerke und bestimmte Projekte sammeln. Für die konkreten Menschen, denen es zukommt, ist es unbezahlbare Hoffnung, und allen, die das mit ihrem Beitrag ermöglichen, haben grossen Dank verdient.

Es ist aber ebenso nötig, dass die Staatengemeinschaft mehr tut, um nur die härtesten Lebensbedingungen der Menschen in den armen Ländern mit nachhaltigen politischen und wirtschaftlichen Massnahmen zu verbessern. Und nur so können langfristig Flüchtlingsströme, Kriege, Terrorismus und Umweltzerstörung bekämpft werden.

Und dafür soll die friedliche Fahne wehen. ■

Kultur & Freizeit

Xenogramm

Kubox, Anna Kuske und Anastasia Katsidis

Im ausgedienten Militärbunker bei den Lagerhäusern im Hafensaal schaffen die beiden Künstlerinnen Anna Kuske und Anastasia Katsidis Zeichen, Bilder und Spuren für Fremdlichkeit.



Eine Video- und Foto-Installation im Inneren des Bunkers zeigt die Ankunft verschiedener, fiktiver, fremdartiger Figuren, gespielt von den Künstlerinnen selbst. Auf 8 TV-Monitoren und einer systematisch geordneten Fotodoku-

mentation an den gewölbten Wänden werden die Ankunft und das Eindringen der Fremdlinge zu sehen sein. Mit Taschenlampen ausgerüstet sollen sich die Besucher im Dunkeln auf eine Entdeckungsreise begeben und die geschehenen Aktionen nachvollziehen.

Ausserhalb des Bunkers stehen vier provisorische Zelte aus Holzplatten und transparenter Plastikfolie. Sie zeigen die vorübergehende Behausung der Ankömmlinge und verraten mit ihrem Inhalt mehr über deren Gewohnheiten und Charakterzüge.

Die Ausstellung wird am Freitag, 16. September ab 19.00 Uhr und Samstag, 17. September ab 17.00 Uhr zu sehen sein und soll vor allem abends mit Petroleumlampen-Licht zum Verweilen einladen. Am 16. September um 20 Uhr spricht Christina von Ledebur, Zürich. Die Künstlerinnen werden durchgehend anwesend sein.

Alphalive-Kurs

Chrischona-Zentrum, Eveline Kämpf

Am 13. September startet im Chrischona-Zentrum Romanshorn ein «Alphalive»-Kurs, der grundlegende Inhalte christlichen Glaubens und Lebens auf praktische und lebensnahe Art vermitteln soll.

Dabei werden Fragen wie jene thematisiert, ob Christsein langweilig, unwahr und bedeutungslos ist, ob die Bibel noch aktuelle Antworten hat und wer Jesus wirklich war.

Beginn ist jeweils um 19 Uhr mit einem kleinen Nachtessen. Daran schliesst ein Referat an, das in Kleingruppen vertieft werden kann. Ende der Veranstaltung ist jeweils gegen 21.45 Uhr. Eine regelmässige Teilnahme ist sehr vorteilhaft, aber nicht Voraussetzung. Einer der Höhepunkte ist das Kurswochenende vom 29. und 30. Oktober 2005.

Neben den Kosten für die Kursunterlagen sowie für das Wochenende kann für das Nachtessen ein freiwilliger Unkostenbeitrag geleistet werden.

Anmeldungen und weitere Auskunft bei Hartmut Burghoff, Telefon 071 463 75 71, oder unter www.rebgarten.ch ■

Novecento auf der Säntis

Giuseppe Spina

Der Romanshorner Schauspieler Giuseppe Spina erzählt «Novecento, die Legende vom Ozeanpianisten». Am 14. September um 20.30 Uhr feiert das Theaterstück «Novecento» Premiere. Aufführungsort ist das Kursschiff Säntis im Romanshorner Hafen.

Interpretiert von Giuseppe Spina, Absolvent der Scuola Teatro Dimitri, und musikalisch begleitet von Benjamin Engeli, wird dem Publikum die faszinierende Geschichte des angeblich besten Pianisten aller Zeiten erzählt. Regie geführt hat Jean Martin Moncéro.

Dieser «Monolog für einen Schauspieler» des italienischen Autors Alessandro Baricco ist auch durch Giuseppe Tornatores Verfilmung aus dem Jahre 1998 bekannt geworden.

«Sein Leben lang ist er nie von Bord gegangen», berichtet die Erzählerfigur Tim Tooney. Der



ehemalige Schiffstrompeter durchlebt nochmals die unglaubliche Geschichte seines Freundes Novecento, der als Säugling auf einem Ozeandampfer von einem Matrosen gefunden und grossgezogen wurde, und der später auf demselben Schiff, ohne es je zu verlassen, zum grössten Pianisten aller Zeiten heranreifen würde.

Es ist eine Geschichte über die Vorstellungskraft des menschlichen Geistes, über die Faszination der Musik, über das Leben anfangs des letzten Jahrhunderts: Charmant, ironisch, einfach und voller Denkanstösse für das Publikum. Der intime Rahmen auf dem Schiff «Säntis» erlaubt eine feine und diskrete Interpretation des Stückes. Dadurch erhält der Zuschauer Raum und Zeit für den Genuss der eigenen Vorstellungskraft.

Die Inszenierung wurde von der Scuola Teatro Dimitri, von der Gemeinde Romanshorn, von der Thurgauer Kulturstiftung und von der Schweizerischen Bodenseeschiffahrtsgesellschaft AG unterstützt.

Aufführungen:
14. und 15. September
12. und 13. Oktober
19. und 20. Oktober
 jeweils um 20.30 Uhr
 Kursschiff «Säntis».

Reservierungen unter 079 706 82 07 ■

Wanderung vom Kaien nach Heiden

Klub der Älteren, Hans Hagios

Am Donnerstag, 15. September findet die Wanderung vom Kaien nach Heiden statt.

Die Wanderzeit beträgt zwei Stunden. Es ist eine leichte Tour. Es sind keine grossen Höhendifferenzen zu überwinden. Die Reise zum Ausgangspunkt führt mit der Bahn nach St. Gallen und anschliessend mit dem Postauto auf den Kaien. Nach der Einnahme eines Zobigs geht dann die

Rückreise mit der Bahn von Heiden nach Rorschach und zurück nach Romanshorn. Besammlung um 11.45 Uhr beim Bahnhofkiosk. Abfahrt 12.04 Uhr. Rückkehr 18.59 Uhr. Das Kollektivbillet wird vom Wanderleiter besorgt. Anmeldungen sind wie gewohnt an Erwin Müller, Feldeggstr. 15, Tel. 071 461 12 65, zu richten. Bei ungünstiger Witterung ist eine Verschiebung auf den 22.

Treffpunkt

Ein JA für die T14 und Südumfahrung

Gewerbeverein Romanshorn

Über 30 Jahre ist es her, als die T13 erstmals ein Thema war und diese im Anschluss schubladisiert wurde. Seither hat sich die Zahl der gelösten Fahrzeuge im Kanton verdreifacht und demzufolge der hausgemachte Verkehr entsprechend zugenommen. Wurden unsere wichtigsten Verkehrsachsen in den letzten 30 Jahren in gleichem Ausmass ausgebaut? Wer darauf eine ehrliche Antwort gibt, muss dies mit einem klaren Nein bestätigen.

In Industrie und Gewerbe wurde in den letzten Jahren massiv rationalisiert und von diesem Trend ist künftig nicht abzusehen, wollten die Betriebe dem heutigen Wettbewerb, vor allem dem Ausland gegenüber, standhalten. Im Gegensatz dazu wird sehr viel Zeit auf unseren Strassen vertrödelt, weil diese dem heutigen Verkehr nicht mehr gewachsen sind. Wer in der Privatwirtschaft tätig ist, benötigt dringend leistungsfähige Verkehrswege. Auch die Zunahme des Handels europaweit benötigt ein immer besseres Strassennetz. Wollen wir an diesem Handel teilnehmen, der Arbeitsplätze schafft und demzufolge mehr Steuereinnahmen bringt, müssen wir dringend unseren Teil dazu beitragen und uns diesem internationalen Verkehrsnetz mit leistungsfähigen Strassen anschliessen.

Von der Gegnerschaft wird immer wieder behauptet, dass durch den Bau der T14 keine wirtschaftliche Verbesserung im Oberthurgau zu erwarten sei. Ebenso wenig kann das Gegenteil vorausgesagt werden. Dass aber die Vernetzung von leistungsfähigen Strassen, wie A7, T14 und Autobahnzubringer nach St. Gallen wirtschaftlich etwas bewirken kann, ist durchaus für möglich zu halten. Gleichzeitig soll auch die Abwanderung von Betrieben vermieden werden, die dringend auf eine bessere Verkehrsanbindung angewiesen sind.

Schon der Bau der Thurtal-Bahnstrecke vor rund 150 Jahren, also auch eine bessere Erschliessung, hat dem Oberthurgau einen für damalige Zeiten gewaltigen Aufschwung gebracht. Warum soll das mit dem Bau der T14 nicht möglich sein? Tatsache ist, dass der Hinterthurgau dank dem Nationalstrassenbau wirtschaftlich massiv zugelegt hat. Neuesten Berichten aus den Medien ist weiter zu entnehmen, dass das Oberwallis dank der besseren Verkehrsanbindung ans Welschland (Ausweitung des Nationalstrassennetzes) zurzeit einen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt, verbunden mit einem enormen Bauboom.

Ein grosses Problem ist die zunehmende Vermischung von Orts- und Durchgangsverkehr, was innerorts immer wieder zu erheblichen Stockungen führt. Dabei sei vor allem in unserer Region die Ortsdurchfahrt Romanshorn (Kreuzlinger- und Arbonerstrasse) oder Amriswil (Weinfelderstrasse) erwähnt. Eine Zumutung sowohl für Automobilisten als auch Anwohner. An den Ausstoss von Abgasen ist dabei nicht zu denken. Es ist eine erwiesene Sache, dass stockender Verkehr mehr Abgase verursacht als fließender. Also ein Argument mehr für eine weiträumige Umfahrung unserer Agglomerationen.

Ein weiteres Argument der Gegner, dass die T14 mit Kulturlandverlusten verbunden ist, kann nicht grundsätzlich bestritten werden. Es ist aber zu bedenken, dass ein Kulturlandverbrauch von 1 Promille der Thurgauischen Landwirtschaftsfläche verantwortlich ist und zunehmend landwirtschaftliche Produkte im Ausland günstiger produziert und folglich importiert werden.

Mit dem Bau der Bahn 2000 wurde im Verhältnis weit mehr Land geopfert als dies beim Bau der T14 erforderlich ist. Damals hat das Schweizer Volk, trotz Kulturlandverlusten, zugestimmt, weil es ein Einsehen gehabt hat, das Bahnnetz auszubauen, um den Bahnverkehr der Zeit anzupassen und Reisezeiten zu verkürzen. Mit dem künftigen Bau der T14 wird ein Konzept vorgelegt, das über Jahrzehnte unsere Verkehrsprobleme im Thurgau löst. Von der Gegnerschaft wurde bis heute nur Kritik

September vorgesehen. Über die Durchführung gibt am Donnerstagmorgen ab 09.00 Uhr Hans Hagios, Tel. 071 463 38 12, Auskunft. Diese Wanderung kollidiert leider mit Veranstaltungen der Generationenwoche. Wir geben die Daten unseren Mitgliedern jeweils anfangs Jahr bekannt. Ebenso haben wir das Restaurant für den Zobig bereits im Juni reservieren lassen. Wir können deshalb keine Änderung mehr vornehmen. Wir hoffen, dass möglichst viele «Nichtwanderer» die abendliche Veranstaltung der Generationenwoche in der Aula der Kantonsschule besuchen werden. ■

an diesem zukunftsweisenden Projekt geübt, jedoch keine konkreten und machbaren Lösungen aufgezeigt. Nur mit dem Ausbau des bestehenden Strassennetzes, wie es ein Teil der Gegner propagiert, genügt es nicht, die verkehrstechnischen Probleme unseres Kantons zu lösen. An die Kosten eines solchen Ausbaus ist schon gar nicht zu denken. Bekanntlich kann ein Umbau weit höhere Kosten verursachen als ein Neubau. Dies ist im Strassenbau nicht anders. Daher empfehlen wir dem Stimmbürger, dem Konzept für eine T14 und der Umfahrung Kreuzlingen am 25. September zuzustimmen, um unseren Kanton verkehrstechnisch nicht weiter von der übrigen Schweiz abzusetzen. ■

Nochmals zur Finanzierung

Daniel Anthenien

Zum Leserbrief von Peter Fischer im «Seeblick» vom 2. September 2005.

Es ist zutreffend, wie Herr Fischer ausführt, dass ich in meinem Leserbrief den Nachsatz «sofern es sich um Ortsumfahrungen oder Strecken innerorts handelt» nicht explizit aufgeführt habe. Insofern ergänze ich hier meinen Leserbrief. Er greift aber daneben, wenn er meint, dass dies zur Irreführung des Stimmbürgers geschah. Für mich ist klar, dass **die T14 eine Ortsumfahrung** im Sinne des Gesetzes ist, die Romanshorne also im vom § 27, Abs. 1 des thurgauischen Gesetzes über Strassen und Wege genannten Umfang zur Kasse gebeten werden könnten. Die T14 wird als Umfahrungsstrasse für diverse Gemeinden propagiert. Zudem wird sie gleich behandelt wie die Südumfahrung Kreuzlingen, welche ja ganz offensichtlich eine Umfahrung im Sinne des Gesetzes ist. Es war also unnötig, den Nachsatz zu erwähnen. Das Gesetz würde also eben doch dem Grossen Rat die Freiheit geben, Romanshorn und auch andere umfahrene Gemeinden an der T14 bis zu 50% der Baukosten übernehmen zu lassen. ■

650 Mio. Franken für einen Veloweg?

Alex Itten

Es war ein tolles Erlebnis, am diesjährigen slowUp mit so vielen begeisterten Radfahrern und Skatern teilzunehmen. Es war sogar so schön, dass schon fast zu viele Kinder, Eltern und Grosseltern auf den Rädern waren – zwischenzeitlich herrschte da regelrechter Stau! Stau auf der Nebenstrasse, wohl gemerkt, statt wie so oft gehört «Stau auf der Autobahn».

Da komme ich als überzeugter T14-Gegner doch ins Grübeln. – Sollte ich am 25. September nun doch besser Ja stimmen zur T14?

In 20 Jahren soll diese Strasse fertig sein. Das ist im Jahre 2025. Ich frage mich, wie es dann

wohl auf dieser und den umliegenden Strassen aussehen wird. Noch mehr Verkehr? Noch mehr Lastwagen? – Nein. Ich denke, dass die T14 und die übrigen Strassen leerer sein werden als heute, an Sonntagen zumindest. Aus purer Not werden wir dann mindestens zwölf autofreie Sonntage haben, weil Benzin und Heizöl knapp und sehr sehr teurer geworden sind. Leere Strassen wo man hinsieht und eine nagelneue T14 mit superfeinem Belag? – Zeit für den slowUp 2025! Endlich ein Grund Ja zu stimmen, oder? Ob 650 Mio. Franken hier wohl richtig investiert sind? ■

Vorwärts zur Natur!

Markus Bösch

«Angesichts des Entwicklungsstandes unserer Zivilisation kann es heute nur um Schadensbegrenzung gehen. Wir können selbstverantwortlich handeln und etwas bewirken: Es gilt, wirksamen Klimaschutz zu betreiben, die Raumplanung zu überdenken und zugepflastertes Land zurückzubauen...», so wie es der Chefredaktor der Thurgauer Zeitung am 27. August eindrücklich beschreibt, müssen wir uns wieder vorwärts zur Natur bewegen.

Es genügt nicht, den Klimawandel mit so genannten Emissionsbörsen zu bekämpfen: Wer

den CO₂-Ausstoss reduzieren will, kann an einer Börse entsprechende Zertifikate an Firmen verkaufen, die ihre Produktion erhöhen wollen. Für die unbestritten am stärksten wachsenden Treibhausgas-Produzenten, den Auto- und Luftverkehr, sind keine solchen Börsen in Sicht. Wer also wirksamen Klimaschutz betreiben will, reduziert den Autoverkehr und pflastert kein neues Land zu und sagt nein zur T14 und zur Südumfahrung.

PS: 15 Prozent der privaten Konsumausgaben werden fürs Auto, nur 11 Prozent für Kinder ausgegeben, berechnete die Universität Graz. Vielleicht ändert sich dieses Verhältnis nach dem Nein zu diesen unsinnigen Strassenbauten? ■

Investieren und Staatsquote senken!

Christoph Kradolfer

Die Staatsquote wird gemeinhin definiert als Anteil der Staatsausgaben am Bruttoinlandprodukt. Dass nur die öffentliche Hand in der Lage ist, Gemeinde- und Kantonsstrassen zu bauen, dürfte unstrittig sein; es geht um eine klassische öffentliche Aufgabe. Die Diskussion über die Höhe der Staats- und namentlich der Fiskalquote hat nicht diese zentralen staatlichen Aufgaben zum Gegenstand, die Private zum vornherein nicht wahrnehmen können. Deshalb trifft die Frage von Herrn Hanspeter Heeb in dessen Leserbrief «Staatsquote senken oder investieren?» («Seeblick» vom 2.9.05) gerade nicht den Kern dessen, um was es geht. Es ist zudem ein entscheidender Unterschied, ob Mittel aus

der Staatskasse der Finanzierung von Verwaltungsausgaben oder von Investitionen dienen. Staats- und vorab Fiskalquoten-Senkung auf der einen und Strassenbau auf der anderen Seite schliessen sich nicht aus. Verfehlt ist auch die implizite Unterstellung von Herrn Heeb, der Einsatz staatlicher Mittel in den Bau der T14 sowie der Südumfahrung Kreuzlingen sei quasi ein volkswirtschaftlicher Sündenfall. Aufgrund dieser Investition sind im Gegenteil gesamtwirtschaftlich positive Effekte zu erwarten, die überdies – zumindest weit eher als der Status quo – zur (offenbar auch von Herrn Heeb befürworteten) Reduktion der Staats- bzw. Fiskalquote beizutragen geeignet sind. ■

Unverhältnismässig

Max Amherd, Toni Bühlmann, Martin Hengartner, Toni Loser, Nicole Wiegand, Gaby Zimmermann

Der versprochene Nutzen der T14 für AnwohnerInnen, Wirtschaft und Verkehr steht unserer Meinung nach in keinem vernünftigen Verhältnis zum Preis, den diese Schnellstrasse fordern wird: Verlust an Kultur-, Naturland, Lebensqualität sowie enorme Kosten, von denen unklar ist, wer sie überhaupt bezahlt.

Zudem wurde in keiner Weise überzeugend dargelegt, dass sich dieser Nutzen überhaupt nachhaltig einstellen wird. Im Gegenteil: Der Verkehr wird mit dieser Strasse gesamthaft (schneller) zunehmen und damit auch die Belastungen wie Lärm, Abgase, Feinstaub, Ozon, Ressourcenverbrauch... Wollten wir nicht auch einen Beitrag an den Klimaschutz leisten, damit es heute und morgen nicht noch mehr Unwetter und Katastrophen gibt? Wollten wir nicht unserer schönen Landschaft, die auch unser Kapital ist, Sorge tragen? Eines ist sicher: Auf Dauer werden wir nicht (über)leben können, wenn Wirtschaftsförderung und Schaffung von Arbeitsplätzen gleichzeitig die weitere Zerstörung von Land, von dem wir – und andere Geschöpfe – leben und Luft, die wir atmen, bedeutet. Die Frage ist nur, wann die Grenzen erreicht sind. Wir denken: Sie sind in einem kleinräumigen und gut erschlossenen Land wie unserem in den meisten Regionen erreicht! Land und Luft sind kein unerschöpflicher Vorrat mehr, und jeden Tag werden, wie gerade gemeldet wurde, 11 Hektar Land verbaut!

Es ist Zeit, Weichen zu stellen, dass wir die Wirtschaft, auch die Bauwirtschaft, fördern und Arbeitsplätze halten, aber mit weniger zerstörerischen «Nebenwirkungen» und wo bei einem Investitionsvolumen von 650 Millionen Franken (!) etwas mehr herauskommt, als Minutenzeitgewinne, und eine, wenn überhaupt nur kurzfristige Entlastung von AnwohnerInnen. Es braucht unbedingt eine grundsätzlich – auch wirtschaftlich – innovativere umwelt-, gesundheits- und sozialverträglichere (Verkehr) Politik. Dazu gehören auch konsequente und intelligente Massnahmen bezüglich Lärmschutz, Verkehrsführung, Tunnel, Verkehrsmittel, Strassenbeläge... der bestehende(n) Strasse(n) und Anlagen, was auch Entlastung bedeutet, viel Geld kostet und Arbeit bringt. Deswegen: Nein zur T14! ■

T14-Träume

Werner Fritschi

Die Befürworter der T14 und der Südumfahrung Kreuzlingen argumentieren immer wieder mit dem wirtschaftlichen Aufschwung und der Verkehrsentlastung. Beides ist eindeutig falsch. Seit Jahren führt die A7 direkt nach Kreuzlingen. Wo ist der wirtschaftliche Aufschwung von Kreuzlingen geblieben?

Dasselbe Bild in Arbon. Auch direkt an die A1 angeschlossen. Der Oberaargau gilt zum Beispiel als strukturschwache Region, in unmittelbarer Nähe zu A1 Zürich–Bern und A2 Basel–Luzern. Es gibt genügend – auch vom Kanton in Auftrag gegebene – Studien, welche aufzeigen, dass eine Autobahnbindung wenig bringt. Es sind andere Standortfaktoren für den wirtschaftlichen Aufschwung notwendig.

Ein weiterer Traum ist der, der Verkehrsentlastung. Der Verkehr ist weitestgehend hausgemacht und findet lokal statt. Punktuelle Massnahmen zur Entlastung der Ortschaften sind gefragt. So gibt es auch einen Nutzen für den Lokalverkehr. Zudem entsteht mit der T14 eine neue West-Ost-Transversale. Gerade für LKWs ist die T14 eine tolle Alternative zur A1. Einerseits kann die stauanfällige Stadtautobahn St.Gallen elegant umfahren werden. Andererseits ist über die T14 auch keine so grosse Höhendifferenz zurückzulegen. St.Gallen liegt bekanntlich auf rund 700 m ü. M., da ist eine Fahrt durch das Thurtal mit entscheidenden Vorteilen versehen. Verzicht auf eine neue Transitroute, verzichten wir auf eine Lastwagenschwemme im Thurtal. Mit einer Südumfahrung in Kreuzlingen, führt der direkte Weg von Konstanz Richtung Romanshorn nach wie vor über die Nordroute – quer durch Kreuzlingen. Da wird der Transitverkehr auch in Zukunft durchrollen. Für diese Nordroute gibt es ja auch ein bewilligtes, ausführungsfähiges Bauprojekt (Chance Nord). Die Südumfahrung ist eine teure, überflüssige, viel Land verbrauchende und dann wenig genutzte Route. Der öffentliche Verkehr im Thurgau konnte in den letzten Jahren markant ausgebaut werden und wird entsprechend reger genutzt. Mit einem ungebremsten Strassenbau werden diese Fortschritte wieder aufs Spiel gesetzt. Gegen die falschen Versprechungen und die massive Zerstörung von wertvollem Kulturland gibt es nur eine Antwort: 2 x deutlich NEIN zum Verlocken von 650 Millionen Franken kantonaler Steuergelder, welche unsere Steuerrechnung über Jahre massiv belasten wird. ■

Oh Mammon, gib uns heute unsere T14!

Dr. Jürg Bühlmann, Apotheker

Es erstaunt mich sehr, dass ein amtliches Publikationsorgan wie der «Seeblick», zur Verbreitung einseitiger Wahlpropaganda missbraucht wird (Beilage in Ausgabe KW 35). Zudem ist es eine Wahlpropaganda, welche voller nicht-fundierter Argumente steckt. Dies und weitere Halbwahrheiten sind charakteristisch für den bedenklichen Informationsstil zur T14. Allerdings erstaunt die Argumentation angesichts existierender, harter Fakten nicht. Nicht nur eine Studie, nein, zwei Studien zeigen, dass zur Wirtschaftsförderung keine Strasse nötig ist. Dies ist darum aussagekräftig, als dass die Studien unabhängig voneinander durchgeführt wurden, und trotzdem zum selben Resultat kommen. Sogar das Resultat einer weiteren, dritten Studie wurde soeben veröffentlicht, welche dem Thurgau bereits jetzt eine «ausgezeichnete, verkehrstechnische Erschliessung» bescheinigt! Diese Studie zeigt auch auf, was noch fehlt, dabei ist keine Rede von einer weiteren Strasse. Trotzdem wird von den Befürwortern ohne jegliche Grundlage stur und fest behauptet, die T14 sei die selig machende Lösung für die Wirtschaft. Da komme ich mir als mündiger Stimmbürger für naiv und mehr als nur dumm verkauft vor.

In diesem Stil geht die Argumentation der Befürworter weiter. Mit der T14 werde z.B. die Zukunft unserer Kinder besser!? Hingegen ist es erwiesen und Fakt, dass mit neuen Strassen Mehrverkehr angezogen wird. Dieser setzt mehr lungengängigen Feinstaub frei. Allergien und Asthma sowie Krebserkrankungen nehmen zu. Nebenbei erhöht der Mehrbedarf an Medikamenten und Therapien die Gesundheitskosten. Meine Kinder und ich danken für diese Zukunft. Die T14 soll gemäss besagter Beilage die Lebensqualität erhöhen. Diese Sichtweise ist überholt und stoppt an der Grenze zum Kanton Zürich. In Zürich werden 30 Jahre alte Autobahnen in den Stadtteilen Schwamendingen und Wollishofen-Entlisberg überdeckt. Damit werden

hochwertige Wohn- und Naherholungsgebiete geschaffen. Der Thurgau würde damit die Zürcher Sünden von gestern wiederholen.

Die T14 ist gemäss Befürworter die alleinige Lösung für offenbar gravierende Verkehrsprobleme: ein weiteres überholtes, nicht-fundiertes Argument. Es ist nämlich Fakt, dass der Verkehr zur Hauptsache Quellverkehr ist, also selbstgemacht. Statt diesen Verkehr an der Quelle vor der eigenen Nase anzupacken und damit «weniger Lärm und bessere Luft» zu schaffen, wird mittels einer neuen Strasse einfach noch mehr Verkehr generiert, mit Lärm und schlechter Luft. Wiederum beweist Zürich mit 20 Jahren S-Bahn das Gegenteil! Dort wird mit einem effizienten, verdichteten Taktfahrplan ein mit Zahlen belegbares Verkehrsaufkommen auf die Bahn verlagert. Das S-Bahn- und Bus-Netz wird konstant verdichtet und noch effizienter gestaltet. Das sind nicht weg diskutierbare Fakten. Im Gegensatz dazu sind prognostizierte 40- bis 50%-ige Verkehrszunahmen im Thurgau sowie dadurch resultierende Kollapse in den Zentren, nur Annahmen respektive Wunschdenken der pro T14.

Auch Behauptungen wie «Halbstundentakt im Thurtal, der ÖV hat jetzt genug», sind unreflektierte Argumente. Die Thurtallinie beginnt notabene in Romanshorn, und nicht in Weinfelden. Als regelmässiger Benutzer des ÖVs hingegen weiss ich, dass ab Romanshorn nur ein 20/40-Minuten Hinketakt existiert. Seit Jahren gibt es pro Stunde nur eine Schnellzugsverbindung nach Zürich. Selbst mit modernstem Rollmaterial benötigt der Zug, wie seit Jahren, über eine Stunde Fahrzeit. Dies ist im heutigen Fahrplankonzept, das eine Verbindung der Knoten unter einer Stunde Fahrzeit anbietet, schlichtweg veraltet. Fazit ist, dass die Thurtallinie auch mit ihren 150 Jahren gegenüber der Strasse immer noch im Hintertreffen ist, was durch den Bau einer T14 weiter verschärft würde.

Doch zurück zum Titel. Mammon regiert, die Wirtschaft wird über alles gestellt. Obwohl ich als Medizinalperson durch den Mehrverkauf an Medikamenten profitieren würde, bedeutet erhöhte Lebensqualität für mich Gesundheit. ■

Alternative zur T14

Oskar Fetzer

Unser Lebensraum ist zu eng geworden um noch eine T14 hineinzubauen. Weisheit bedeutet, sich nicht von der aktuellen Situation all zu sehr beeinflussen zu lassen, sondern die menschlichen Dinge weitblickend zu betrachten. Also ein JA ist nicht gut, ein NEIN ist auch nicht gut. Meiner Ansicht nach gibt es eine Zukunfts-Alternative – näm-

lich die T14 «verlocken» unter das Wiesland. Hier wäre dann der Computer geeignet, den Verkehr zu steuern. Kostet halt das zirka Zehnfache statt Tagbau. Es handelt sich doch um mehr als ein Jahrtausendobjekt. Schliesslich können unsere Nach- und Nachkommen auch noch daran zahlen. Damals, beim Bau des Gotthard-Tunnels hatte man auch finanzielle Probleme. Deutschland sprang dann ein und finanzierte den Tunnel mit 70 %. Die Schweiz zahlte den Kredit den Deutschen wieder zurück (in gewissen Zeiten mit Frei-Durchfahrt). ■

RAIFFEISEN



Raiffeisen-Mitglieder haben es besser

- EZO-Cup, Eishockey-Turnier, 13.30–20.00 Uhr, EZO
- Bodenseecup, Unihockey Club Barracudas Romanshorn, Kantihalle Romanshorn

- Podiumsgespräch zum Thema «Fürsorge und Freiheitsberaubung», Kath. Kirchgemeinde, 20.00 Uhr, Pfarreisaal

Romanshorner Agenda

9. September bis 16. September 2005

- Jeden Freitag Wochenmarkt.....

Ausleihzeiten Gemeindebibliothek:

- Dienstag 15.00–18.00 Uhr
- Mittwoch 14.00–18.00 Uhr
- Freitag 09.00–11.00, 15.00–19.00 Uhr
- Samstag 10.00–12.00 Uhr

14. bis 21. September Generationenwoche

Freitag, 09. September

- Barca Italiana, SBS AG Romanshorn

Samstag, 10. September

- Absegeln, Yacht-Club Romanshorn.....
- Floh-, Sammler- und Antikmarkt, FLIBA, 07.00–16.00 Uhr, alter Fährplatz am Hafen

Sonntag, 11. September

- Absegeln, Yacht-Club Romanshorn.....
- EZO-Cup, Eishockey-Turnier, 13.30–20.00 Uhr, EZO
- Bodenseecup, Unihockey Club Barracudas Romanshorn, Kantihalle Romanshorn

Dienstag, 13. September

- «El Corazon de Jesus», von Marcos Loayza, Bolivien, 20.15 Uhr im Kino Modern

Mittwoch, 14. September

- Informationsveranstaltung, SBW Neue Medien AG, 14.00–15.30 Uhr, Bahnhofstr. 40
- «El Corazon de Jesus», von Marcos Loayza, Bolivien, 20.15 Uhr im Kino Modern

Donnerstag, 15. September

- Wanderung (Verschiebedatum 22. September), Klub der Älteren

Freitag, 16. September

- «Xenogramm», ein Projekt der beiden Künstlerinnen Anna Kuske und Ana Katsidis, GLM / Kubox, ab 19.00 Uhr, Bunker beim Lagerhaus Hafengebäude
- Modeschau Dalmei, 20.00 Uhr, Dalmei Mode Bahnhofstr. 9

Als Mitglied des VVR können auch Sie hier Ihre Veranstaltungen veröffentlichen. Meldung an Tourist Info, im Bahnhof, 8590 Romanshorn, Fax 071 461 19 80 oder per e-Mail touristik@romanshorn.ch, mindestens zwei Wochen im Voraus.

Ihr Verkehrsverein

VERKEHRSVEREIN ROMANSHORN
AM BODENSEE



Halbwahrheiten

Herbert Tobler

Mit gezielten Behauptungen der Thurgauer Politprominenz das Stimmvolk zu einem Ja zu bewegen. Einige Halbwahrheiten müssen berichtigt werden: Es stimmt nicht, dass Umfahrungsstrassen bestehende Hauptstrassen entscheidend entlasten. Nicht nur in Arbon und Frauenfeld wächst die Zahl der Autos auf den städtischen Hauptstrassen weiter an, obwohl beide Ortschaften über gute Umfahrungsstrassen verfügen. Dasselbe wird sich in Kreuzlingen oder in anderen grösseren Ortschaften wiederholen. Damit bleibt die Gefährdung der übrigen Verkehrsteilnehmer bestehen, da neue Schnellstrassen immer zusätzlichen Verkehr erzeugen. Es stimmt nicht, dass der Oberthurgau schlecht an das Nationalstrassennetz angeschlossen ist. Nicht nur die aktuellste Thurgauer Wirtschaftsstudie bestätigt dies, sondern auch ein Blick über die Grenze genügt, wo selbst viele Grossstädte viel schlechter an Autobahnen angebunden sind wie unsere Region. Tatsache ist, dass die Schweiz bereits heute über eines der dichtesten Schnellstrassennetze in ganz Europa verfügt. Die Prognosen zur Verkehrsentwicklung werden sich

als falsch erweisen, genau so wie die Voraussagen zur Wirtschaftsentwicklung in den letzten Jahren. Die Grenzen des Wachstums werden in Westeuropa immer sichtbarer: Stagnation der Bevölkerungszahl, Verunsicherung auf dem Arbeitsmarkt, gekoppelt mit einer hohen Sockelarbeitslosigkeit, die Sättigung im Konsumverhalten und der explosiv steigende weltweite Energiebedarf werden beim Verkehrswachstum eine Trendwende bewirken. Die aktuellen Versorgungsengpässe und Preissteigerungen sind nur ein Vorzeichen davon. Und wegen der sinkenden Kaufkraft werden wir lernen müssen, unsere Ansprüche nicht nur im Bereich der Mobilität hinunterzuschrauben. Auch die Behauptung der Planer ist falsch, dass der Verkehr nicht sinnvoll gelenkt werden kann. Seitdem London das ausgeklügelte Gebäudensystem für die Strassenbenützung in Kraft gesetzt hat, ist der innerstädtische Verkehr spürbar zurückgegangen, sodass er sogar in den Spitzenzeiten wieder rollt. Die Thurgauer Baulobby hingegen setzt auf mehr Beton und Teer, weil sie am Bau dieser Strasse mitverdienen will. Trotz der Beteuerungen der meisten Mandatsträger trifft es nicht zu, dass der Bau dieser

Schnellstrassen problemlos mit Bundesgeldern finanziert werden kann. In der Schweiz sind Strassenbauprojekte in der Grössenordnung von über 10 Milliarden Franken geplant, um den Agglomerationsverkehr zu verflüssigen. Im Moment stehen nur 3,6 Milliarden Franken zur Verfügung. Und da im Gegensatz zu anderen Regionen Staumeldungen aus dem Thurgau im Radio äusserst selten sind, besitzt unser Kanton bei der Geldverteilung ganz schlechte Karten. Oder haben alle das Gerangel um die Finanzierung der Bahn 2000 und NEAT schon wieder vergessen? Fazit: Auch wenn das Thurgauer Stimmvolk zu den beiden Netzbeschlüssen Ja sagt, sind die neuen Schnellstrassen noch längst nicht gebaut. Und was in zwanzig oder noch mehr Jahren Realität sein wird, kann niemand genau voraussagen. Die Prognostiker können ja nicht einmal verbindlich sagen, wie sich die Wirtschaft im nächsten Jahr entwickeln wird. Schon zu oft haben sie sich gewaltig getäuscht, und zwar im negativen Sinn. Darum müssen bessere Massnahmen getroffen werden, um unsere Wirtschaft schnell und nachhaltig zu fördern. Die neuste Thurgauer Studie zeigt den richtigen Weg auf: Wir brauchen viel mehr innovative Firmen mit hoher Wertschöpfung, aber nicht mehr Beton und Teer. ■